



Letzten Monat war ich wieder einmal mit meinem Fotostudio unterwegs. Eine Kirchengemeinde hatte mich eingeladen, im Rahmen eines Stadtfestes Portraitfotos von Besuchern zu machen und diese dann in einer Ausstellung in ihren Gemeinderäumen zu zeigen. Der Titel der Ausstellung: „Gottes geliebte Menschen!“.

Der Sonntag auf dem Stadtfest war ein Traum: Das Wetter stimmte, alle waren bester Stimmung und die Besucher rannten uns das Fotostudio ein. Viele gute Kontakte und Gespräche hatten sich ergeben.

An eine Begegnung werde ich mich noch lange erinnern. Zwei Polizisten waren während des Stadtfestes die ganze Zeit präsent, um für die Bürger ansprechbar zu sein. Hin und wieder machten sie auch beim Fotostudio Halt, und kurz vor Ende des Stadtfestes ließen sie sich dann auch noch fotografieren. Einige Tage später erhielten wir eine E-Mail von einem der Polizisten.

Er lobte die Aktion, freute sich über sein Bild und fragte nach, wo er sein Bild erhalten könne. Zudem teilte er der Gemeinde mit, dass er sich einen Aufkleber, den es am Fotostand gab, mitgenommen hätte. Mittlerweile habe er ihn auf seinem Privat-PKW angebracht.

Auf dem Aufkleber ist zu lesen: „Ich bin einer! Von Gottes geliebten Menschen!“

Und ich bin wieder einmal überrascht worden. Ich habe gemerkt, dass ich doch ein ziemlich festgelegtes Bild von Polizisten hatte. Einem Polizisten hätte ich das erstmal nicht zugetraut, dass er sich diesen Aufkleber aufs Auto klebt. Seit dieser Begegnung sehe ich Polizisten nicht nur als „Gottes geliebte Menschen“, sondern auch verstärkt als „Menschen wie du und ich“.

Ich freue mich riesig über jeden Menschen, der sich hinter die Botschaft stellt, dass alle Menschen von Gott geliebt sind.

Ganz gleich, ob mit oder ohne Aufkleber.